Lieder bey einem patriotischen Nachtessen, am Jahrstage der Luzerner Revolution, gesungen den 31. Jenner 1799

Autor(en): **Weiss**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der schweizerische Republikaner**

Band (Jahr): **2 (1798-1799)**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-542995

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Lieder

bey einem patriotiſchen Nachteſſen, am Jahrstage der Luzerner Revolution, geſungen den 31ſten Jenner 1799.

I.

Freiheitslied.

Nach der Melodie: Auf, auf, ihr Brüder und ꝛc.

Es lebe jeder freye Mann;
Helvetien iſt frei!
Es ſinge jeder freye Mann
Mit hoher Stimme, wie er kann:
Helvetien iſt frei!

Es wähnte lang ſich frei und groß!
Und war nicht groß und frei!
Trug nicht in freyer Alpen Schoos
Der freye Mann das Sklaven-Loos? —
Es war nicht groß und frei!

Umſonſt erhob im Eiſenband
— Es paßte Schweitzern nie! —
Zur Rache ſich die freye Hand';
Wann ſie ſich müd' und blutig wand,
So ſchloß man enger ſie!

Seht, wie des Hochgewitters Macht,
— Lang droht es ſchwül und ſchwer
Bis ſich die Erd' umhüllt mit Nacht,
Der Felſen bebt, die Eiche kracht; —
So kam die Freiheit her!

Sie kam mit blut'gem Schwerdt daher,
Und rief im ernſten Ton:
Zur Freiheit auf, Helvetier,
Zur Freiheit, nicht zur Gegenwehr!
Und trug den Sieg davon.

Iſt Freiheit nur ein leerer Schall,
Der in der Luft verſchwindt,
Wie eines Knabenfeuers Knall,
Ein Wort, das keinen Wiederhall
In Männerſeelen findt?

Es findet Wiederhall und wekt
Der Männer Kraft hervor!
Was lebt in Männerſeelen, bebt
Beim heil'gen Namen Freiheit; ſtrebt
Zur groſſen That empor!

Sie iſt der Menſchheit heil'ges Gut,
Nicht bloſſes Eigenthum,
Der Menſchen einer Adelszunft;
Ein Recht für jegliche Vernunft:
Das Thier gehorchet dumm!

Seid gnädig, Herren, wie ihr wollt;
Schenkt Huld mit Lacheln mir:
Bezahlet mich mit reichem Gold:
Verwünſcht! es iſt nur Knechtesſold!
Ich bin nicht frei wie ihr!

Die Sonne lacht dem Freyen nur,
Und wärmet ſeine Bruſt;
Und führt ihn auf der Roſenſpur
Der Lebensſchöpferinn Natur
Mit hoher Götterluſt.

Das Leben lacht dem Freyen nur;
Die Reize, die es hat,
Verwelken, wenn im Innern nicht
Ein muntres Herz entgegenſpricht,
Nicht von den Leiden ſatt.

Doch ehrt im freyen Lande ſelbſt,
— Ihr freyen Männer hört!
Wohl mancher auch der Freiheit Recht,
So frei er thut, an andern ſchlecht: —
Iſt das der Freiheit werth?

Der heiſſe nicht der freye Mann
Von uns; er ſtimme hoch
Mit uns der Freiheit Lied nicht an,
Wer ſich als Freyer ſtellen kann,
Und denket herriſch doch!

Dem Kaiſer und dem König kann
Die Sünde man verzeihn,
Wenn als ein Fürſt er thut und denkt;
Dem freyen Bürger nicht! er kränkt
Die Freiheit mit dem Schein!

Dann freut ſich der Ariſtocrat, —
Der wahre, der es iſt! —
Und ſpricht der heil'gen Sache Hohn
Nur weil ein ſchlechter Freiheitsſohn
Ein Freiheitsheuchler iſt.

Auf, auf! — der Ruf zur Freiheit iſt
Der Ruf zu hoher Pflicht!
Der freye Mann ein Biedermann,
Der keinem Bruder ſchaden kann,
Der Laſter Sklave nicht!

Es lebe jeder freye Mann!
Helvetien iſt frei!
Es ſinge jeder freie Mann
Mit hoher Stimme, wie er kann:
Helvetien iſt frei!

II.

Lied

Ufen 31ſten Jenner z'Luzern am erſten Johrzig 1799.

Uf d'Wys: Traute Brüder, nun geſchworen iſt des ꝛc.

Seyg der Tag hütt noch ſe ſchmuzig,
S'iſt doch eüſe ſchöne Tag.
S'kund zwor mange grüßli g'mutzig,
Will em s'Hoor nid g'langen mag.

Chor.

Mir ſind wieder s'Tällen Kinder,
I der freyen, glichen Schwotz:

Sind mer tugethaft nid minder
Als der Willem Täll? se lyds.

Eusy Herren hend d'Barüggen
Vorem Johr a Nagel g'hankt:
Seyg's us Ernst? seygs us Intrigen?
S'ist für Eüs doch ehrli dänkt.

Chor ꝛc.

S'ist es Johr, s'hätt können fählen,
Wemmen z'grüßli pochet hätt.
S'ist nid eisder gut z'bifahlen,
Wemmen d'Hut dra wogen sett.

Chor ꝛc.

Just zur rechten Zit sind d'Franken
z'Bern ko luoge, wos dä sig
Warum daß me doch thüe wanken
Wos doch nid meh z'mache sig.

Chor ꝛc.

S'hend d'Intrigen halt, die Blitzgen,
Allerley für Sprüng probiert.
S'ist gar lind uf Küssenen z'sitzen,
Will me s'Volk am Schnürli führt.

Chor ꝛc.

Aber d'Küssi sind verripset,
Und das Schnürli ist verzehrt,
D'Adels-Woppen sind vergyhset,
Und d'Regierig hed si g'kehrt.

Chor ꝛc.

S'hed der eine dryssigst Jänner
Vorem Jahr eus d'Freiheit gä;
Und die sellis — schwörid Männer! —
Uf der Welt ke Mönsch meh nä.

Chor ꝛc.

S'hed zwor duh in eüsem Städtli
Grüßli arm und blöd usg'seh:
Aber syden hed sy s'Blättli
G'kehrt; mer sind jez wieder meh.

Chor ꝛc.

Im Abrellen hend is d'Schwytzer
Gar noh d'Föhn i Buesen g'jagt.
S'wär doch Eüs und ihnen nützer,
Wär der Freibaum nid versagt.

Chor ꝛc.

Doch mer wend hütt all's vergessen,
Was mer öppen g'kostet hend.
D'Präsentanten sind bin Eüs abgsessen,
Wenns' is nur nid meh verlönd.

Chor ꝛc.

S'chickt si doch nid eisder s'siggen
Für d'Regierig ummenand.
Sett nid alls ufs gnauist liggen?
Sägmers nur, s'kund gwüß noh z'stand.

Chor. ꝛc.

S'hend die Mannen dert im Grütli
Nur e Burenstuben g'ha;
Und me trift im g'meinsten Hüttli
Mängist Bruderklausen a.

Chor ꝛc.

S'läbid d'Franken, Eusy Brüder,
Si hend Eüsen Dank verdient!
Si hend Eüs z'erstriten wieder
Eüsi Freiheit d'Kraften g'lient.

Chor ꝛc.

S'läbi eüses Direktori
Und regiere rühmlechist!
Wemmen jez scho schwigt; d'Histori
Seidis einist alls, wie s'ist.

Chor ꝛc.

S'läbid eüsy Präsentanten
Im Senat und grossen Rath.
S'ist keis Recht jez meh' z'verganten,
Wills nur noh Verdiensten god.

Chor ꝛc.

S'läbid all' die neuen G'walten
Vo Luzern de G'satzen noh!
Lehrid s'gut nur vo den Alten,
Und was bös ist, thüend derfo.

Chor ꝛc.

S'läbi s'Volk, wie neugebohren
Nur eley der Tugend treu!
S' ell an Eus der Spruch erwohren;
„Wo men gut ist, ist man frei.„

Chor.

Mir sind wieder s'Tällen Kinder
I der freyen, glychen Schwytz.
Sind mer tugethaft nid minder
As der Willem Tall? se lyds.

An dem Büreau des großen Raths ist die Stelle eines italienischen Dollmetschs ledig. Es wird eine genaue Kenntniß der deutschen, französischen und italienischen Sprache hiezu erfordert, um sowohl in den Sitzungen mündlich, als neben denselben schriftlich aus dem italienischen in die deutsche oder französische Sprache, oder aus einer der beiden leztern in die italienische übersetzen zu können.

Der Gehalt eines solchen Dollmetsches ist auf 150 Ld'ors festgesezt. Alle die sich zu dieser Stelle fähig finden, sind hiemit eingeladen, sich im Laufe von einem Monat einzufinden, um öffentlich ihre Proben zu machen.

Luzern, den 1. Hornung 1799.

Das Büreau des grossen Raths,
Weiß, Unterschreiber.